

Ungewöhnliche Aktion von Yamaha-Club - Team bedankte sich für beeindruckendes Engagement

Biker sammeln über 7 000 € für Hospizdienst

Lennebstadt. Eigentlich kennen sich die meisten nur über das Internet, doch sie alle verbindet ein gemeinsames Hobby: die Yamaha FJR 1300.

Etwa 10 000 Motorräder dieses Sporttourers wurden bisher in Deutschland an den Mann oder die Frau gebracht. So gründete sich im Frühjahr 2004 über das Internet der „FJR Tourer Deutschland“ mit einem lebhaften Portal, bei dem es nicht nur um Wissenswertes rund um das Bike geht, sondern auch um Touren, Treffen und Sicherheitstraining.

Doch nun wollten sich die Mitglieder nicht nur virtuell, sondern lebhaftig treffen und so organisierte eine Gruppe um Udo Kriegesmann, gebürtig aus Meggen, das erste Treffen im Juni auf dem Gelände der Jugendherberge Olpe/Stade. „Die FJR-Tourer zählen schon über 800 Mitglieder aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland“, so Kriegesmann. „Dadurch waren wir so motiviert, dass wir schon Anfang 2005 mit der Planung eines ersten deutschlandweiten



Mitglieder des Clubs bei der Scheckübergabe an den Häuslichen Hospizdienst.

Treffens begonnen haben.“

Der Erfolg gab ihnen Recht. Mehrere hundert FRJ 1300-Fans kamen für alle vier Tage oder als Tagesgäste, unternahmen gemeinsame Touren oder nutzten die abwechslungsreiche Unterhaltung auf dem Herbergsgelände.

Außerdem gab es eine Verlosung und der Reinerlös sollte für einen guten Zweck be-

stimmt sein. Dieser gute Zweck war der Häusliche Hospizdienst der Caritas-Station für Lennebstadt und Kirchbündem. Am vergangenen Sonntag startete eine Delegation von 20 Bikern nochmals ins Sauerland, um einen Scheck über 7 014,05 Euro zu überreichen.

Der Kontakt zum Häuslichen Hospizdienst kam durch

gute persönliche Beziehungen zustande. Eine befreundete Familie von Udo Kriegesmann, zu der heute noch gute Verbindungen bestehen, hatte die Hilfe des Dienstes in Lennebstadt vor wenigen Jahren in Anspruch genommen. Begleitet wurde eine junge Ehefrau und Mutter von zwei Kindern bis zuletzt im eigenen Zuhause.

Leiter Thomas Ludwig, Rosemarie Kühlem und sieben weitere MitarbeiterInnen des Teams waren über die hohe Zuwendung begeistert. Sie berichteten von der Hospizarbeit und dankten für das beeindruckende Engagement für schwerkranken Menschen. Die Arbeit des Häuslichen Hospizdienstes kann nur durch die Unterstützung der

Bevölkerung dauerhaft gesichert werden. „Danke für Ihre Solidarität, Sie machen uns Mut und haben mit dieser einzigartigen Aktion einen sehr wichtigen Beitrag geleistet, weiterhin sterbende Menschen mit viel Zeit und intensiver Zuwendung sowie palliativflegerisch Zuhause zu begleiten“, so Schwester Marlene Heitrichs.

(WR-Bild)